

*Mitteilungsblatt des VDB-Regionalverbandes Südwest
Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland*

Nr. 16 (2003)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit der neuen Ausgabe des Südwest-Forums will der Vorstand des Regionalverbandes sein Arbeitsjahr beschließen und Sie zugleich über anstehende Neuigkeiten informieren. Wir haben im zurückliegenden Jahr unseren Schwerpunkt wiederum auf Fortbildungs- und berufspolitische Veranstaltungen gelegt. Über unsere Veranstaltung zur Kosten- und Leistungsrechnung in Mannheim wie über unsere Jahresversammlung in Tübingen sind in den VDB-Mitteilungen jeweils ausführliche Berichte erschienen. Einige Thesen zu unserem jüngst in Heidelberg durchgeführten Roundtable zur Ausbildung finden Sie in dieser Ausgabe.

Mit einer neuen Kolumne "Südwest-Forum" wollen wir Sie über Neuigkeiten aus den Bibliotheken im Südwesten informieren. Selbstverständlich wird solch eine Kolumne immer unvollständig bleiben. Hinweise und Ergänzungen nehmen wir gerne auf; eine Aktualisierung kann auch durch unseren Email-Rundbrief erfolgen. Der gleiche Hinweis gilt für das seit längerem erstmals wieder erstellte Mitgliederverzeichnis, das dem Rundbrief beiliegt. In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals die Bitte erneuern, Email- oder Adressen-Änderungen dem Regionalverbandsvorstand bekannt zu geben.

Im neuen Jahr wollen wir wiederum ein attraktives Veranstaltungsprogramm anbieten. Den Auftakt dazu wird die Jahresversammlung in Ulm darstellen mit dem aktuellen Thema: "Neue Organisationsformen der Informationsversorgung – Zusammenarbeit zwischen Rechenzentren und Bibliotheken".

Auch das kommende Jahr wird uns vor neue Herausforderungen stellen. Die Rahmenbedingungen in unserem professionellen Tätigkeitsfeld sind derzeit nicht immer günstig: Besonders die aufgrund der öffentlichen Etatkrise erodierenden Hochschul- und Kultur-etats erschweren unsere Arbeit. In einer Umfrage unseres Regionalverbandes unter den großen Bibliotheken im Südwesten konnten zu Beginn des Jahres nur drei Bibliotheken angeben, dass sie unter keinen Kürzungen leiden, die Mehrzahl hatte dagegen teils überdurchschnittliche Eatrückgänge zu verzeichnen.

Die Aufgaben im nächsten Jahr werden somit nicht einfacher werden. Als Berufsverband werden wir gegenüber den Unterhaltsträgern immer wieder die Stimme erheben und deutlich machen: Nicht wir Bibliothekare, sondern Bürger und Wissenschaftler nutzen Bibliotheken und benötigen die von uns zur Verfügung gestellte Literatur und andere Informationsmittel.

Zum Abschluss des Jahres wünsche ich Ihnen – im Namen des gesamten Vorstandes – erholsame Tage und einen guten Start ins neue Jahr!

Ihr

Klaus-Rainer Brintzinger

Thesen zum Roundtable: Die Ausbildung zum höheren / wissenschaftlichen Bibliotheksdienst im Südwesten

Dem Erfahrungsaustausch sowie der Diskussion über die Perspektiven der Ausbildung zum höheren bzw. wissenschaftlichen Dienst an Wissenschaftlichen Bibliotheken diente ein Roundtable, zu dem der Regionalverband Südwest am 19. November 2003 in die UB Heidelberg eingeladen hatte. Rund 40 Kolleginnen und Kollegen – zu einem großen Teil Ausbildungsleiter, Referendare, Praktikanten aus postgradualen Studiengängen, und Berufsanfänger sowie Vertreter der bibliothekarischen Ausbildungseinrichtungen – nutzten die Gelegenheit, sich über das neu gestaltete - nun in eine theoretische Ausbildung in München mündende - Referendariat in den drei Südwestländern zu informieren und ihre Erfahrungen mit der bibliothekarischen Ausbildung zur Diskussion zu stellen. Ein ausführlicher Bericht über den Roundtable erscheint in den VDB-Mitteilungen 2003/2; hier sollen einige Ergebnisse der Diskussion thesenartig vorgestellt werden:

- Die Zerteilung des Referendariates in zwei gleich lange Ausbildungsabschnitte wurde überwiegend positiv beurteilt. Praktische Erfahrung wie theoretische Kenntnisse seien gleichermaßen für den beruflichen Einstieg erforderlich.
- Ebenfalls positiv beurteilt wurde das Ausbildungskonzept der Bayerischen Bibliotheksschule in München, das ganz überwiegend den Einsatz von Dozenten aus der – nicht nur bibliothekarischen – Praxis vorsieht und auf grundlegend überarbeiteten Ausbildungsinhalten beruht.
- Im praktischen Jahr zeigen sich ebenfalls grundlegende Veränderungen, die in Zusammenhang mit der Ausbildungsreform stehen. Grundsätzlich sollen die Referendare gemäß ihrer Vorbildung und Interessenschwerpunkte bzw. ihres künftig erwarteten Arbeitsfeldes eingesetzt werden. Gut ein Drittel des praktischen Jahres entfällt daher auf weitgehend frei wählbare Schwerpunktbereiche und Praktika. Die Erfahrungen von Berufsanfängern zeigen, dass ein während des ganzen praktischen Jahres erfolgreicher kontinuierlicher Einsatz im Fachreferat am besten auf die spätere berufliche Praxis vorbereitet. Gefordert wurde weiterhin eine intensivere Schulung in Verwaltungstätigkeiten sowie Training in Management- und kommunikativen Kompetenzen.

- Ein postgraduales Studium kann sowohl für bestimmte Bewerbergruppen, die z. B. aus Gründen der persönlichen Lebensumstände kein Referendariat absolvieren können, wie auch für manche einstellende Bibliothek eine Alternative zum Referendariat darstellen. Bevorzugt werden dabei postgraduale Studiengänge, die berufsbegleitend angelegt sind, wie z. B. das Modell der Humboldt-Universität Berlin. Auch erscheint ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis als Grundlage einer erfolgreichen Ausbildung.
- Problematisch ist nach wie vor die Rekrutierung von Absolventen so genannter bibliothekarischer 'Mangelfächer' sowie die bedarfsbezogene Ausbildung. Die Gewinnung von Mangelfach-Absolventen ist umso schwieriger, je weiter die Rekrutierungsphase und die Einstellungsphase auseinander fallen: Qualifizierte Absolventen von Studiengängen mit guten Marktchancen werden i. d. R. nur dann für den Bibliotheksdienst zu interessieren sein, wenn mit der berufsvorbereitenden Ausbildung (Referendariat oder postgraduales Studium) ein konkretes oder zumindest ein absehbares Stellenangebot verbunden ist. Ein freies postgraduales Studium wird für diese Bewerber kaum attraktiv sein; hingegen kann ein postgraduales Studium, verbunden mit einer festen Stelle als Fachreferent in einer Bibliothek, die Rekrutierung von Absolventen bibliothekarischer Mangelfächer durchaus erleichtern. Die Attraktivität des Referendariates hängt wesentlich davon ab, wie konkret sich die Chance auf eine spätere Übernahme darstellt.
- Zu diesem Punkt gab es bei dem Roundtable auch deutliche Kritik seitens der anwesenden Berufsanfänger, die sich bei der Stellensuche sowohl von der Ausbildungsbibliothek, den Bibliotheksschulen wie dem VDB allein gelassen fühlten und z. T. erst im Laufe des Referendariates feststellten, dass die Berufsaussichten derzeit keineswegs rosig sind. So hat z. B. keiner von den vier baden-württembergischen Referendaren, die im Frühjahr 2003 Examen gemacht haben, eine Stelle im Lande gefunden.
- Ernst genommen werden müssen die Bedenken, dass die Parallelität von Referendariat, postgraduaalem Studium und der Einstellung von Bewerbern ohne Laufbahnprüfung zu einem Bewerberüberangebot und einer Konkurrenzsituation führen kann, die die bibliothekarische Ausbildung insgesamt unattraktiv erscheinen lässt. Hier hat der VDB als Berufsverband eine besondere Verpflichtung gegenüber dem bibliothekarischen Nachwuchs.
- Ferner kann eine unterschiedliche Anerkennungspraxis der verschiedenen Zugangsmöglichkeiten zum höheren bzw. wissenschaftlichen Bibliotheksdienst in den einzelnen Ländern zu unerwünschten Mobilitätsbarrieren führen.
- Erklärungsbedürftig ist die lange Zeitdauer der Ausbildung. Hier hat sich das Referendariat an anderen klassischen beamtenrechtlichen Vorbereitungsdiensten (z. B. Lehramt oder Rechtsreferendariat) orientiert. Jedoch sind dort ebenfalls größere Umbrüche (insbesondere im juristischen Bereich) zu verzeichnen, die langfristig auf eine völlige Ablösung des Referendariatsmodells abzielen. Insbesondere in der privaten Wirtschaft, aber auch in vielen Bereichen des Öffentlichen Dienstes (und dabei durchaus in verantwortungsvollen wie z. B. in Ministerien) wird von Berufsanfängern erwartet, dass sie sich die relevanten In-

halte in sehr viel kürzerer Zeit aneignen. An die Stelle einer einmaligen, langen Ausbildungszeit tritt zunehmend das lebenslange Lernen angesichts sich ständig ändernder Rahmenbedingungen.

Klaus-Rainer Brintzinger (Tübingen)

Südwest-Forum: Neues aus dem Südwesten

Integra-Studie: Prozessuntersuchung an den Universitätsbibliotheken Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg

Vermittelt durch INTEGRA e.V., eine studentische Unternehmensberatung an der Universität Mannheim, wurde von Februar bis Oktober 2003 im Auftrag der Landesrektorenkonferenz an den Universitätsbibliotheken Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg eine Prozessuntersuchung durchgeführt. Der Ergebnisbericht formuliert eine Reihe von strategischen Empfehlungen, deren Grundlage "ein klarer und wohldefinierter Auftrag" sein soll, der zwischen Universitätsleitung und Bibliothek auszuhandeln ist.

Einsparpotenziale werden u. a. in der weitestmöglichen Umsetzung der Einschichtigkeit sowie in neu einzurichtenden "Landesfachreferaten" gesehen: Für jedes Fach wäre eine UB zu bestimmen, deren Fachreferent Empfehlungslisten für Anschaffungen erstellt, die im ganzen Land genutzt werden können. Weitere Synergien soll eine verbesserte Zusammenarbeit der Bibliotheksverbände sowie die Vereinheitlichung der Lokalsysteme bringen. Mit sogenannten "Service-Level-Agreements" soll Abstimmung und Kooperation zwischen UBs und Rechenzentren optimiert werden.

Verbesserte Serviceorientierung erhofft man sich u. a. von der Einrichtung von "Information Centers": Ein solches wäre als zentrale Anlaufstelle der Studierenden nicht nur für bibliothekarische Information zuständig, sondern würde z. B. auch das Studentenwerk umfassen. Ein "virtueller Gesamtkatalog" soll alle Informationsquellen der UB inkl. der Volltextserver zugänglich machen; überdies soll eine landesweit einheitliche Digitale Bibliothek geschaffen werden. Wohl am meisten Aufsehen erregen dürfte die Forderung, langfristig ein "Nettonullwachstum der physischen Bestände" zu erreichen, indem nicht mehr aktuelle Verbrauchsliteratur konsequent ausgesondert wird (sofern es sich nicht um das letzte Exemplar im Verbund handelt); ausgenommen bleiben die Sondersammelgebiete.

Die Bewältigung der Zeitschriftenkrise wird in verbesserter Information aller Beteiligten und langfristig der Abkehr von den traditionellen Verlagen gesehen. Zunächst sollen überbeuerte Zeitschriften konsequent von allen UBs abbestellt (mit Ausnahme eines Abonnements im Lande) und den Universitätsmitarbeitern stattdessen großzügige SUBITO-Kontingente zur Verfügung gestellt werden. Die Bibliotheksgebührenverordnung soll aufgehoben werden, damit die Bibliotheken Nutzerverhalten gezielt über die Gebühren steuern können.

Die Studie und die damit verbundene Analyse und Optimierung von Arbeitsabläufen wird am 24. März 2003 auf dem Bibliothekskongress in Leipzig bei einer Veranstaltung der VDB/BIB-Kommission für Management und betriebliche Steuerung vorgestellt.

Neues Hochschulgesetz in Rheinland-Pfalz

Seit dem 1. September 2003 ist das neue Hochschulgesetz des Landes Rheinland-Pfalz in Kraft. Das Gesetz regelt die Rechtsverhältnisse der Universitäten und Fachhochschulen des Landes. Das frühere Universitäts- sowie das Fachhochschulgesetz sind damit außer Kraft getreten. Erklärtes Ziel des Gesetzgebers war es, den Hochschulen zu mehr Autonomie zu verhelfen. Eine der auffälligsten Neuregelungen ist die Einführung eines Hochschulrates – hälftig besetzt mit externen Personen zur Beratung und Unterstützung der Hochschule in allen wichtigen Angelegenheiten, nicht zuletzt auch in Fragen der Profilierung sowie der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit. Wie sich diese Regelung in der Praxis bewährt, wird sich zeigen müssen. Eine Stärkung der Hochschulleitung erfolgte insbesondere im Bereich der Mittelverteilung und ihrer dienstrechtlichen Stellung. Leider enthält das Gesetz keine Aussage mehr zum Status der wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare des höheren Dienstes. Ist die Zuordnung unserer Statusangehörigkeit nun in den autonomen Regelungsbereich der einzelnen Hochschule gestellt?

Dagegen sieht das Gesetz ausdrücklich vor, dass die einzelne Hochschule durch Satzung zentrale Einrichtungen wie Hochschulbibliothek, Zentrum für Datenverarbeitung und elektronisches Medienzentrum organisatorisch und technisch zu einem Medienzentrum verbinden kann. Weitere Änderungen gab es im Bereich des Studiums und der Lehre wie z. B. die Einführung der Juniorprofessur, die Öffnung der Hochschulen für Bachelor- und Masterstudiengänge, die Einführung eines Leistungspunktesystems sowie eines Studienkontenmodells (ab Wintersemester 2004/2005) und die Einführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen von Studiengängen und die Verpflichtung zur Evaluation.

Bibliothekstage Baden-Württemberg

Bereits zum dritten Mal hatten die bibliothekarischen Fachverbände im Rahmen der Baden-Württembergischen Bibliothekstage zu einer gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung eingeladen. Ort der Veranstaltung war in diesem Jahr die Stadtbibliothek Lörrach. Unter dem Motto "Die Bibliothek der Zukunft" berichteten u. a. Bibliothekare aus den Niederlanden und Finnland über wegweisende Projekte für Öffentliche Bibliotheken. Für die Wissenschaftlichen Bibliotheken war der Vortrag des Basler Kollegen Christoph Schneider zum KADMOS-Projekt der UB Basel von besonderem Interesse. KADMOS ist eine Internet-Plattform für antike und frühchristliche Literatur, die digitalisierte Texte und Bilder sowie Linksammlungen zu griechischen und lateinischen Autoren, Übersetzungen, Kommentaren und Bibliographien enthält.

Die nächsten Bibliothekstage werden gemeinsam mit Bayern in Ulm und Neu-Ulm stattfinden (s. Ankündigungen).

Neue Strukturen an der Universität Tübingen

Im August diesen Jahres ist an der Universität Tübingen die Verwaltungsordnung in Kraft getreten, durch die ein neues Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKM) als zentrale Betriebseinheit im Sinne des § 31a UG (Informationszentrum) gegründet wurde. Das IKM besteht aus dem Geschäftsbereich Universitätsbibliothek als der Zentralbibliothek der Universität und dem Geschäftsbereich Zentrum für Datenverarbei-

tung (ZDV) als dem Universitäts-Rechenzentrum. Ein Multimedia-Labor ist als gemeinsamer Arbeitsbereich vorgesehen. Das IKM wird durch einen Vorstand geleitet, der aus einem Prorektor sowie den Direktoren der UB und des ZDV besteht.

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz noch nicht konkret

Über die geplante Schaffung eines Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz, das die beiden Landesbibliotheken in Speyer und Koblenz sowie die Büchereifachstellen in Koblenz und Neustadt umfassen soll, berichtete der Kollege Dr. Anderhub bei der letzten Mitgliederversammlung. Zugleich wird ein Wechsel der bisher im SWB katalogisierenden Bibliotheken zum HBZ angestrebt. Bisher fehlt noch der entsprechende Gründungserlass des Ministeriums, der für Anfang 2004 erwartet wird.

Personelles

Zum neuen Direktor der UB Tübingen und damit zum Nachfolger des im Juli in den Ruhestand getretenen Dr. Berndt von Egidy hat der Senat der Universität den bisherigen stellvertretenden Direktor, Dr. Ulrich Schapka, gewählt.

Die PH-Bibliothek in Ludwigsburg und die Hochschulbibliothek Reutlingen stehen ebenfalls unter neuer Leitung: Dr. Christiane Spary ist im Juni von der FH Bibliothek Rhein-Sieg (St. Augustin) nach Ludwigsburg gewechselt und Dr. Katharina Ebrecht (zuvor UB der TU Berlin) leitet seit diesem Herbst die Hochschulbibliothek Reutlingen.

Ankündigungen und Termine:

- Freitag, 27. Februar 2004
Jahres- und Mitgliederversammlung des VDB-Regionalverbandes im Kommunikations- und Informationszentrum (KIZ) der Universität Ulm. Thema: "Neue Organisationsformen der Informationsversorgung an Universitäten". Die Einladung mit dem Programm für die Jahres- und für die Mitgliederversammlung liegt bei.
- 9. – 11. März 2004
28. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation, Universität Dortmund; Bibliothekarische Programm: "Sacherschließung – wir müssen sie (uns) leisten!"
- 23. – 26. März 2004 2. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek "Information Macht Bildung". Kongresszentrum Leipzig.
 - Mitgliederversammlung des VDB-Bundesverbandes am 25. März 2003
- 11. – 14. Nov. 2004
Bibliothekstage Baden-Württemberg/Bayern in Ulm/Neu-Ulm
- geplant für Sommer 2004
Fortbildungsveranstaltung zu Katalogen und Erschließung: Der OPAC der Zukunft – die Zukunft des OPACs